

## Werk

**Titel:** Calderons Lustspiel "La Dama Duende" und seine Quelle

**Autor:** Stiefel, A. L.

**Ort:** Halle

**Jahr:** 1895

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572\\_0019|log43](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0019|log43)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

## VERMISCHTES.

### I. Zur Litteraturgeschichte.

#### 1. Calderons Lustspiel „La Dama Duende“ und seine Quelle.

Zu den reizendsten Lustspielen des Calderon und des spanischen Theaters überhaupt, gehört nach dem übereinstimmenden Urtheile der Kritiker „La Dama Duende“. Entstanden in der ersten Schaffungsperiode des Dichters zeigt es ihn in der ganzen sprudelnden Frische und Liebenswürdigkeit der Jugend und zugleich als den reifen vollendeten Meister in der Führung der Intrigue und im dramatischen Aufbau. Um so größeres Interesse darf daher die Frage erregen, wie weit in „La Dama Duende“ die Originalität Calderons reiche. Diese Frage ist berechtigt, weil wir zur Genüge wissen, daß der große Dichter es nicht verschmähte, Dramen seiner Zeitgenossen zu überarbeiten oder ausgiebig zu benützen. In diesen Dingen hegte man eben in jener Zeit, zumal in Spanien, andere Ansichten als heutzutage.

Bereits 1822 hatte sich der vortreffliche Calderonforscher F. W. V. Schmidt in seiner „Krit. Übersicht und Anord. der Dramen des Calderon d. l. B.“ (Anzeige-Blatt für Wissenschaft und Kunst“ XVII. Band S. 3) über die Frage geäußert. Ausgehend von dem einige Monate vor „La Dama Duende“ geschriebenen Lustspiel „Casa con dos puertas“ sagt er:

„Das Lustspiel „La Dama Duende“ ist bald nach dem 4. November 1629 ausgeführt. Das unsrige (Casa con dos puertas) — im Sommer 1629 — enthält eine Ankündigung desselben 185, 1:

*La Dama Duende avrá sido  
que bolver a vivir quiere.*

Hieraus geht hervor, daß es ein bekanntes früheres Stück dieses Namens gab, das von Calderon erneut auf die Bühne gebracht ward; sey das Frühere von ihm selbst, sey es von einem andern verfaßt“

Die Daten Schmidts sind durchaus zuverlässig. „La Dama Duende“ erschien in der That nach „Casa con dos puertas“ und die obigen Verse bezweckten offenbar, das jüngere Lustspiel anzukündigen. So hat denn Schmidts Vermutung, die auch Graf Schack (Geschichte der dr. Litt. u. Kunst in Spanien III, 286) adoptierte, volle Berechtigung.

Eine Bestätigung und zugleich eine nähere Präzisierung der Entstehungszeit dieser älteren „Dama Duende“ giebt eine Stelle in Tirso de Molinas (Gabriel Tellez) „Quien calla otorga“. In diesem köstlichen Lustspiel lesen wir in der vorletzten Scene des I. Actes (nach Hartsenbusch's Einteilung, S. 96<sup>b</sup> seiner Ausgabe in der Bibl. de Aut. Esp.):

Que muger ilustre ha sido  
Esta nuestra dama Duende.

Schmidt citiert ebenfalls diese Stelle (o. c. S. 5); aber er glaubte, die Anspielung beziehe sich auf Calderons Lustspiel und beweise dessen Popularität. Er irrt sich jedoch; dem Tirso's „Quien calla otorga“ erschien bereits im I. Bande seiner Comedias, dessen Suma del privilegio vom 12. März 1626 datiert ist, also mehr als 3 Jahre vor Calderons „Dama Duende“. Die Anspielung kann deshalb nur auf jenes ältere Lustspiel gemünzt sein. Da nun „Quien calla otorga“ als Fortsetzung von Tirso's „El Castigo del Penséque“ gedichtet worden, und somit bald nach diesem Stück erschienen sein muß — anders wären ja auch die fortwährenden Anspielungen in dem jüngeren Stücke auf das ältere unverständlich — so ergibt sich mit Notwendigkeit, daß die ältere „Dama Duende“ so alt wie „El Castigo del Penséque“, wenn nicht gar noch älter ist. Für letzteres Stück habe ich aber bereits an einer anderen Stelle (Rom. Forschungen V S. 196 A. 3) die Entstehungszeit 1615 nachgewiesen. Um diese Zeit oder noch früher muß die ältere „Dama Duende“ entstanden sein. Dann kann sie aber schwerlich von Calderon sein, der damals erst 14—15 Jahre zählte. Allerdings soll dieser schon im 13. Jahre ein jetzt verlorenes Drama geschrieben haben, aber gewifs haben wir an diesem nicht viel verloren. Daß er aber im Alter von 14—15 Jahren ein so originelles und, nach Maestro Tirso's Worten, so ungemein beifällig aufgenommenes Lustspiel wie die ältere „Dama Duende“ verfaßt habe, ist ganz undenkbar.

Wenn das ältere Stück, wie nicht zu bezweifeln steht, in der Fabel und Führung der Handlung mit demjenigen Calderons übereinstimmte, so kann es nur das Werk Tirso's selbst gewesen sein. Calderons Lustspiel ist ganz in der Manier des Fray Gabriel Tellez gehalten: Es zeigt uns nicht nur, wie in so vielen Stücken Tirso's, den ausgelassensten Humor, sondern auch den für ihn charakteristischen Zug, daß eine junge Dame im Mittelpunkte der Handlung steht, gegen welche die Männer ganz zurücktreten und von ihr mit Koboldlaune genarrt werden. Daß es eine junge lebenslustige Wittwe ist, die nach einem schmucken Cavalier angelt und